Der Kampf

Organ der Allgemeinen Arbeiter-Union
(Revolutionäre Betriebs-Organisationen)

Jahrg. 2. Nr. 4.

„Der Kampf“ erscheint wöchentlich.

Preis 30 Pf.

Die Einheitsorganisation als Ziel.

Es muß zugestanden werden, daß der Ausdruck „Einheitsorganisation“ geeignet ist, (und die tatsächlichen Ergebnisse bestätigen es) in vielen Köpfen Verwirrung anzurichten. Als er zur Zeit der ersten theoretischen Fundierung der Betriebsorganisationen angewandt wurde, hatte er folgenden Inhalt: Die Betriebsorganisation (B.O.) ist die Zusammenfassung des Proletariats als Klasse zum Kampfe gegen das kapitalistische Wirtschaftssystem. Als Klassenorganisation ist sie dem heutigen (und jenseitig weiteren) Stadium entsprechende Ausdrucksform des Rätegedankens, des Organisationsprinzips der kommunistischen Gesellschaft. Sie ist Anfang der Räteorganisation; Anfang jener Form, die sich im Laufe der geschichtlichen Entwicklung (insbesondere nach dem Siege des Proletariats) im Einklang mit dem Produktionsprozeß herausbildet. Sie ist Klassenkampforganisation, die wirtschaftlich und politisch zugleich kämpft, das heißt mit wirtschaftlichen und politischen Mitteln (Streik sowohl wie Waffe, Betriebsbesetzung wie Kampf um den Betrieb usw.). Und weiter heißt es: Diese Einheitsorganisation ist das Ziel der A.M.U. Einheitsorganisation ist der konkrete Ausdruck für klassenlose Gesellschaft. Einheitsorganisation gleich „Einheit der Räteorganisation“. Rätegesellschaft, einheitliche Organisation der auf der Grundfrage der Gemeinwirtschaft produzierenden Gesellschaft. Der Kampf um dieses Ziel beginnt (konkret) mit dem Kampf um revolutionäre Aktionsausschüsse usw. Er geht aus, bei (sozialistischer) Verschleierung der Funktionen der wirtschaftlichen und politischen Räte — wobei nach Erhebung der Macht die A.M.U. in der Hauptsache die Grundlage für die wirtschaftlichen Räte bildet — auf immer engeres Zusammenarbeiten beider mit dem Ziel ihres Zusammengehens. Ein Ziel, das sich großartig seiner Verwirklichung nähert mit der fortschreitenden Verwirklichung der Gemeinwirtschaft als eines Produktionsystems der menschlichen Gesellschaft.

Um diese „Einheitsorganisation“ zu erreichen, muß man natürlich um sie kämpfen, und nicht um Nebenarten, bloßer Propaganda, sondern durch die richtige Wahl des Weges zum Ziel, durch den revolutionären Verhältnissen angepaßten richtigen Mittel.

Und — gerade von der Union aus gesehen — ist eines der richtigen Mittel die Zusammenfassung der revolutionäre Klassen, kommunistisch fortgeschrittensten Kämpfer in einer selbständigen politischen proletarischen Organisation, die ihrerseits mit äußerster Energie den Unionsgedanken vertritt. (Bei selbstverständlich bedauerlichem erbittertem Kampf gegen alles Parteiwesen allen parlamentarischen Stills).

Dabei ist immer wieder und muß weiterhin immer wieder betont werden, daß die Entwicklung beider Organisationsformen Rindin fortgeschritten muß, die Theorie durch die Praxis und die Praxis durch die Theorie. Aber ein Anfang muß gemacht werden und die — im Ganzen und gegenüber allem anderen was an angeblich sozialistischer Organisation vorhanden ist — wertvolle Existenz von R.A.P. und A.M.U. beweist, daß der Anfang gut war und den Revolutionsnotwendigkeiten entsprach. — Das schnelle Wachstum der Union hat nun allerdings einige Schattenseiten gebracht. Einmal kamen hinzu sonst gute revolutionäre Kämpfer, die aber mehr aus Instinkt oder aus der alten Parteilichkeit der Gewerkschaften und der alten Parteien herankommen, sich aber über den bisherigen Gang der Union und den weiteren Weg noch nicht durch eigene Erfahrung klar geworden sind. Auf der anderen Seite waren in der Union noch Reste ehemaliger „Rührer“, die mit rein formalistischen Ideen, Pazifismus, bürgerlicher Ethik usw. noch nicht ganz gebrochen hatten; die bis dahin keinen Boden für ihre Theorie in der Union fanden, jetzt aber in jener neu hinzugekommenen teilweise seltsame Opfer finden.

Von ihnen, die sich in der Mehrzahl sogar nur durch persönlichen Haß gegen einzelne Mitglieder der R.A.P. lei-

Die Aufgaben der B.-O. und die gegenwärtige Situation.

Die revolutionären Betriebs-Organisationen sind entstanden und entwickeln sich notwendig weiter als proletarische Klassenorganisation zur unabhängigen Herbeiführung und Durchführung des Entschuldigenskampfes gegen das kapitalistische System. Damit wäre es an sich beinahe unerheblich, wie sich die A.M.U. zu den einzelnen Vorgängen innerhalb der kapitalistischen Kampffront gegen das Proletariat stellt, wenn sie sich nur ihrer eigenen Grundbestimmung dieser bürgerlichen Front gegenüber bewußt bleibt, was an sich schon genügen könnte. Aber die bürgerlich-kapitalistische Front benützt immer wieder neue Möglichkeiten, die über ihre Bestenart hinauszuweisen sollen, um das Bewußtsein und damit den soliden Kampfwillen des revolutionären Proletariats zu schwächen. Deshalb ist es in der gegenwärtigen Situation sogar notwendig, ein Gesamtbild der Kampflage beider Fronten zu geben, die entscheidenden Zusammenhänge hinter allen Verschleiernungen bloßzulegen, und damit zu ermitteln, welche Aufgaben der A.M.U. daraus erwachsen.

Die Kämpfe des Weltkapitals gegen das Weltproletariat spielen sich zum Teil im Rahmen der einzelnen, nationalen Staaten ab, die häufig in harter Konkurrenz um die wirtschaftlichen Grundlagen und damit bei politischen Macht untereinander in Kämpfe geraten, die dann in Kriegen ihren schrecklichen Ausweg finden. Die kapitalistische Weltwirtschaft trägt noch eine andere Art des Kampfes in sich beim Wettbewerb um die Mächte: die Folge von Lieberproduktion überschreitenden Wirtschaftskrisen, die sich zumeist regelmäßig wiederholt haben. Auch heute steht der Kapitalismus wirtschaftlich in einer Krise und ebenso die bürgerlichen Staaten jeder für sich und insgesamt. Diese Krise in allen ihren Ursachen und Wirkungen darzustellen, ist hier nicht mehr erforderlich; es steht fest, daß sie von so katastrophalen Charakter, von solch ungeheurer Ausmaße ist, daß es für den Kapitalismus keine Möglichkeit mehr gibt, ihrer jemals wieder Herr zu werden. Alle Versuche, mit Hilfe von internationalen Abmachungen eine Lösung herbeizuführen — nachdem ihr kriegerischer Austrag sie nur weiter vertieft hatte — können nicht mehr helfen und sind nur Sinaus-Abgerungen des erbitterten Zusammenbruchs, des unvermeidlichen Chaos.

Mit dieser Wandlung des Charakters dieser Weltkrisis des Kapitalismus gegenüber jeder früheren hat auch der Klassenkampf einen anderen Charakter angenommen. Und wenn auf der einen Seite die Lösung für den Kapitalismus nur Zusammenbruch, für die bürgerlichen Sta-

ten nur Sturz sein kann, so kann für das Proletariat die Entscheidung nur sein: der schärfste, unbedingte Kampf zur beschleunigten Herbeiführung dieses unausweichlichen Endes und zur Errichtung der proletarischen Wirtschaftsklassen- und Machtorganisationen. Diese Kampflage hat nun das Kapital sehr klar erkannt und ist bestrebt, sein Leben (das nur mehr ein Scheinleben ist, da es immer mehr den gesunden Nährboden der Produktion verliert und als rein zohlenmäßiges Aufgebilde von der sogenannten „Reproduktion des Kapitals“ zu existieren vermag) auf Kosten des Proletariats zu verlängern und zu vergrößern. Dieses Bestreben ist nur der Inhalt des ganzen Krisenphänomens all der politischen Vorgänge, die in so verheerender Fülle eintreten und mit immer größerer Schnelligkeit wachsen. Es muß jedoch gelingen, mit einer klaren Darstellung der Gesamtsituation die Zusammenhänge und den eben gekennzeichneten Charakter herauszuarbeiten, damit durch diese bewusste Erkenntnis die Möglichkeit der Eingliederung jedes noch so unklaren und zusammenhanglosen Vorganges gegeben ist und somit auch seine Bedeutung für den Klassenkampf bestimmt werden kann.

Der Friedensvertrag von Versailles ist immer noch der Grundfaktor, die Hauptwaffe des Kapitals in seinem Verzwögelungskampf gegen das Proletariat. Mittels der Leistungen des deutschen Proletariats will das Weltkapital seine wirtschaftliche Macht aufrecht erhalten und das deutsche Kapital wird um den Preis der erhöhten Ausbeutung des deutschen Proletariats wieder als vorderechtigter Teilhaber der Ausbeutungs-Internationale aufgenommen. Damit ist aber nicht gesagt, daß sich der Druck des Versailles Vertrags nur gegen das deutsche Proletariat allein richtet; es bekommt zwar in erster Linie die Wirkung zu spüren. Gleichgültig aber ist die „Wiedergerutmachung“, d. h. die Befreiung der deutschen Schieberkonkurrenz auf den ihr damit wiedereröffneten Weltmarkt, das wichtigste Mittel des Eintanks-Kapitals, das eigene (englische, belgische, französische, italienische, amerikanische usw.) Proletariat zu unterdrücken durch Lohn- und Arbeitskürzungen, Vornahme der Industrien und alle sonstigen Methoden der Verelendung. Darauf kommen wir noch zurück. Vorerst soll aber gezeigt werden, wie die deutsche Bourgeoisie, das deutsche Kapital die Waffe des Versailles Vertrags gegen das deutsche Proletariat führt.

Die Wiederzulassung des deutschen Kapitals zum Bunde des Weltkapitals ist abhängig von den Mehrleistungen des deutschen Proletariats bei unverändertem

lassen) hat nun die Parole der Einheitsorganisation vollkommen andere, sinnlose und unhistorische Auslegung erfahren. Ein echter rechter Narr und Konfusionsrat in Eisenach sprach es aus: Wenn das Ziel der Einheitsorganisation ist, dann muß man doch mit der Einheitsorganisation anfangen (!) Für diese Wirren steht also das Ziel am Anfang. Einheitsorganisation ist die „Einigungsorganisation“, die einzige Organisation für alle und für alle. Was brauchen wir da noch eine besondere politische Organisation? so fragen sie. Scheinbar erstaunt über die Unlogik der andern und beweisen nur, daß ihnen das Wesen eines historischen Prozesses absolut unklar ist. Sich aber über den Weg zu einem Ziel aus den realen Verhältnissen heraus klar zu werden, ist das, was erst den Kämpfer zu einem wirklichen Kommunisten macht, der führen kann als Glied seiner Klasse, nicht den Kopf verliert, wenns brenzlig wird und hat sein kann, wenn andere durch Kompromisse ihre eigene Stillosigkeit verschleiern wollen.

Nichts ist leichter als die Annahme und Propaganda

eines solchen Einheitsbegriffes. Zu diesem (unendlich primitiven) Geschrei braucht keinen Verstand und der größtschlächtigste Agitator ist der Held der Situation. Hier liegt etwas vor, — nur auf etwas veränderter, aber noch niedrigerer, deutsch-jüdisch-katholischer Grundlage — was die U.R.P.D. treibt, indem sie die Lösung der „Massenpartei“ an den Anfang stellt und die U.R.P.D. als Massenpartei, als die kommunistische Einheitsorganisation auslöst.

Gegenüber diesen Auffassungen und Verdrehungen muß rücksichtslos Front gemacht werden. Und deutlich muß betont und bewiesen werden (und das ist schon mehrfach geschehen), daß eine politische Organisation, die dem Unionsgedanken entspricht, eine unbedingte Notwendigkeit ist, auch über die Zeit der Diktatur hinaus und gerade dann. Um allen Konfusionen und Mißverständnissen die Spitze abzubrechen und klar die Linie aufzuzeigen, ist es wünschenswert, daß die Union sich entschließt, den Namen „Einheitsorganisation“ fortan fallen zu lassen und dafür den Ausdruck „Rätegesellschaft“ zu setzen.